

# Der neue Stadtrat soll besser werden

**BÜLACH** Die Bülacher Parteipräsidenten haben klare Vorstellungen, wie der neu formierte Stadtrat in der kommenden Legislatur politisieren soll. So erwarten sie zum Beispiel mehr Professionalität von den Exekutivmitgliedern.

Der Bülacher Stadtrat setzt sich für die Legislatur 2018 bis 2022 aus fünf bisherigen und zwei neuen Mitgliedern zusammen. Vor zwei Wochen wurden Andrea Spycher (SVP) und Daniel Ammann (FDP) neu in die Exekutive gewählt. Wiedergewählt wurden Walter Baur (SVP), Rudolf Menzi (parteilos), Hanspeter Lienhart (SP), Virginia Locher (FDP, Schulpräsidentin) und Mark Eberli (EVP, Stadtpräsident).

Alle Parteien konnten ihre Sitze behalten. Demnach wird die politische Ausrichtung des Stadtrats gleich bleiben wie in der vergangenen Legislatur. Trotzdem

erhoffen sich die Bülacher Parteipräsidenten Änderungen von den Exekutivmitgliedern. SP-Präsident Samuel Lienhart sagt: «Die SP erwartet, dass nach den «stürmischen» Wahlen wieder etwas Ruhe in die Regierung einkehrt.» Die wichtigen Themen wie Wachstum, Verkehr und der Ausbau der Schulinfrastruktur müssten mit Weitsicht und faktenbasiert angegangen werden. «Polemik hat da nichts verloren. Die Zeichen dafür stehen nicht schlecht», blickt der Sohn von Hanspeter Lienhart voraus.

Ähnliche Erwartungen äussert die GLP: «Wir freuen uns auf

durchdachte und nachhaltige Lösungen, Projekte, Visionen und umsichtige Personalentscheide, welche auch den kommenden Generationen eine intakte, attraktive und freundliche Stadt Bülach mit einem gesunden finanziellen Rückgrat weitergeben», sagt der designierte Co-Präsident Andreas Müller. Bülach solle für seine Bewohner eine gesunde, grüne Stadt bleiben und für potenzielle Neuansiedlungen von nachhaltigen Firmen, welche ihren Hauptsitz in Bülach haben wollen, interessant gemacht werden.

## Transparenz gefordert

EVP-Parteipräsident Christoph Denzler sagt: «Der neue Stadtrat muss das parteipolitisch motivierte Hickhack der letzten Jahre wegstecken und weiter mit gutem

Beispiel vorangehen, wenn es um Transparenz und Konkordanz geht.» Das grüne Licht für die Umsetzung der Wirtschaftsstrategie solle er für überzeugende Schritte nutzen. Die Impulse aus den Stadt-Werkstätten, besonders die Ansätze zur Belegung und Stärkung des Zentrums, solle der Stadtrat aufnehmen und konkretisieren, sodass eine breite Unterstützung erreicht wird.

Die BSB äussern sich gewohnt kritisch: «Es braucht eine kompetentere Neubesetzung des Ausschusses Bau und Infrastruktur», sagt Präsident Bruno Wermelinger. In der vergangenen Legislatur hat sich dieser Ausschuss aus drei Mitgliedern des Stadtrats zusammengesetzt. Dies waren: Hanspeter Lienhart (Präsident), Virginia Locher und der zurück-

getretene Willi Meier. Wermelinger wünscht sich zudem: «Eine offene, wahrheitsgetreue Information der Bevölkerung mit einer kreativen vertrauensfördernden Zusammenarbeit mit dem Parlament.»

## Keine Einzelkämpfer

Jürg Rothenberger, Parteipräsident der FDP, plädiert für eine bürgerliche Ausrichtung der Exekutive: «Der neue Stadtrat ist – wie der alte – nach wie vor sehr bürgerlich. Ich erwarte, dass er auch in diesem Sinne politisieren und entscheiden wird.»

Bei den Grünen erhofft man sich professioneller arbeitende Stadträte: «Ich erwarte eine weitere Professionalisierung, da ab dieser Legislatur auch die Entschädigungen zunehmen», sagt

Präsident David Galeuchet. Das heisst: Die Bülacher könnten erwarten, dass ihre Stadträte sich stärker für Bülach einsetzen als bisher. Stadtpräsident Mark Eberli sagt dazu: «Die Mehrheit im Parlament hat explizit keine Professionalisierung gewünscht und hat die Entschädigung nach 20 Jahren näher an das bisher geleistete Engagement angepasst.»

Die Grünen fordern weiter: «Der Stadtrat muss den Blick weit nach vorne richten, um wichtige Themen früh zu erkennen und die entsprechenden Massnahmen einzuleiten.» Galeuchet wünscht sich, dass die Zusammenarbeit gestärkt wird und «wir nicht sieben Einzelkämpfer erleben». Denn nur zusammen könne der Stadtrat wirklich stark sein. *Flavio Zwahlen*

## Das erwarten die Bülacher Parteien vom neuen Parlament

### GRÜNE

Das Parlament hat keine Verschiebung der Kräfteverhältnisse erfahren. Es wird für uns Grüne schwer sein, unsere Anliegen durchsetzen zu können. Leider haben wir in Bülach Mühe, ökologische Anliegen durchzubringen. Jüngstes Beispiel ist unser Postulat, mit welchem wir alte Bäume im Siedlungsraum schützen wollten, welche der Verdichtung zum Opfer fallen.

Persönliche Konflikte und verbale Attacken haben gerade

während des Wahlkampfs überhandgenommen. Dies blockiert uns bei der sachbezogenen Arbeit. Deshalb wünschen wir uns vom Parlament, dass wir davon absehen und miteinander für Bülach die besten Lösungen finden.

### SP

In Bezug auf die politische Ausrichtung hat sich im Parlament «praktisch» nichts geändert. Wir erwarten von unserer Fraktion, dass sie die «Stärkung» aus den Wahlen in den politischen Alltag mitnimmt, und vom Parlament, dass die konstruktiven Kräfte ge-eint und mit gestärktem Rücken zum Wohle von Bülach politisieren.

### EVP

Der Gemeinderat soll sich auf seine Aufgaben konzentrieren und wichtige Projekte der Stadt unterstützen, denn er ist vom gleichen Volk gewählt wie der Stadtrat.

Schulduzuweisungen und Machtkämpfe sind nicht belohnt worden. Bei den Grundsatzbeschlüssen sollen die Parlamentarier beweisen, dass sie diese Lektion gelernt haben und auf Zwängereien auf operativer Stufe verzichten.

### FDP

Das gestörte Vertrauen zwischen Stadt- und Gemeinderat muss wieder hergestellt werden. Eine konstruktive Arbeit hat nur Aussicht auf nachhaltigen Erfolg, wenn man sich gegenseitig wertschätzt.

### BSB

Die BSB fordern eine klarere bürgerliche Ausrichtung.

### GLP

Die Bülacherinnen und Bülacher haben eine bürgerliche Mehrheit gewählt – wir erhoffen uns, aufgrund der neu gewählten Persönlichkeiten, dass die wichtigen, langfristigen, ökonomischen und ökologischen Werte, welche wir als GLP sehr hoch gewichten, auf keinen Fall vergessen gehen – und werden natürlich explizit mit unseren Voten für diese Standpunkte einstehen.

## Der Biobauer verrät seine Tricks und Helfer

**STEINMAUR** Äpfel und Birnen sind das Markenzeichen des Betriebs von Hans Brunner in Steinmaur. Letzten Samstag führte er auf seinem Biobetrieb Interessierte in seine Arbeit ein.

Der Bio-Obstbaubetrieb von Hans Brunner besticht momentan durch seine Blütenpracht. So weit das Auge reicht, öffnet sich den Betrachtern im Obstgarten Bönler ein weisses Blütenmeer. Diese besondere Zeit nahm sich die Dielsdorfer Kulturinitiative Philosophie, der Hans Brunner angehört, zum Anlass für eine Führung durch ebendiesen Bönler. Am sommerlich warmen Samstag trafen sich 60 Interessierte und liessen sich von Hans Brunner die Freuden und Tücken seiner Arbeit – und der seiner Bienen – erklären.

Bei seinen 500 Hochstamm-bäumen sowie 300 Halbstamm-bäumen (für Mostobstproduktion), die über 300 Sorten von Äpfeln und Birnen umfassen, verzichtet der Landwirt grösstenteils auf Pflanzenschutzmittel. Den Birnbäumen droht beispielsweise wegen des Erregers Phytoplasma (Birnenverfall) der zu frühe Blattfall.

Brunner demonstrierte eine Behandlungsmethode mithilfe eines Gerätes, das über eine in den Boden gebohrte Lanze Mykorrhizasporien zu den Wurzeln bringt, was dem Baum hilft,

Nährstoffe besser aufzunehmen. Auch der Feuerbrand setzt den Birnbäumen zu.

Das Problem der Mäuse, die bei Jungbäumen wühlen, geht Hans Brunner mit einer speziellen Guillotinenfalle an, die er vertikal in die Mäusegänge steckt, nachdem er mit dem Suchstab den Hauptgang gefunden hat.

## Ohne Bienen geht nichts

Der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel schreiben auch die Auflagen für Direktzahlungen des Bundes vor. Brunner beteiligt sich an vielen innovativen Projekten, unter anderem einem von Fructus, der Vereinigung zur Förderung alter Obstsorten, für die er alte Apfelsorten anpflanzte,

um die Anbaueigenschaften herauszufinden.

Nichts laufen würde aber ohne seine Bienen, wie Hans Brunner betont. Er ist Mitglied im Imkerverein Bezirk Dielsdorf und besitzt zwei traditionelle Bienenhäuschen mit 30 Bienenvölkern, pflegt also rund eine Million der Tiere. Momentan, erklärt er, fliegen 25 Völker: «5 waren im Winter schwach.» Neben der Honigproduktion ist für den Imker ihre Arbeit an den Bäumen das Essenzielle. «Der grösste Nutzen ist die Bestäubung der Obstbäume, gerade Apfel- und Birnbäume müssen von Bienen oder Wildbienen bestäubt werden.» Doch auch wenn es unter den Wildbienen durchaus Arten gebe – wie die Ge-

hörnte oder Rote Mauerbiene –, die bei der Bestäubung mit der Honigbiene mithalten könnten, sei die Effizienz der letzteren unvergleichbar. «Ich habe auch Versuche mit Wildbienen gemacht, und auf 1000 Honigbienen, die rausflogen, waren es 20 bis 30 Wildbienen.»

Man müsse den Bienen Sorge tragen, appellierte er und bedauerte, dass es in Steinmaur Bauern gebe, die man auch im blühenden Raps noch spritzen sehe: «Das ist kein schönes Bild.» Nachdem sich die meisten der Besucher durchaus nahe an die fleissigen Tierchen gewagt hatten, lud Hans Brunner alle noch auf einen kühlen Most in die Obstscheune ein. *Katarzyna Suboticki*

## Zwei verletzte Radfahrer

**HÖRI** Bei einem Unfall zwischen einem Elektrovolo- und einem Rennvelofahrer sind am Samstagabend, 28. April, beide Personen verletzt worden. Ein 37-jähriger Mann war mit seinem Rennvelo in Höri auf dem Veloweg Richtung Dielsdorf unterwegs. Auf Höhe der Wehntalerstrasse kam es aus zurzeit noch unbekanntem Grund zur Kollision mit einem entgegenkommenden 58-jährigen E-Bike-Fahrer.

Beide Männer stürzten, zogen sich mittelschwere bis schwere Verletzungen zu und mussten mit Rettungswagen ins Spital gefahren werden. *red*

## Mann schwertschwer verletzt

**DÄLLIKON** Bei einem Arbeitsunfall in Dällikon ist am Samstag, 28. April, ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt worden. Der Mann war kurz nach 8 Uhr auf einer Baustelle an der Buchserstrasse in Dällikon damit beschäftigt, ein Betonelement auszuschalen.

Aus noch ungeklärten Gründen kippte das Element um und klemmte den Mann ein. Der 38-jährige Arbeiter erlitt dadurch lebensgefährliche Verletzungen und musste nach der Erstversorgung vor Ort mit einem Rettungshelikopter ins Spital geflogen werden.

Die genaue Unfallursache ist noch unbekannt und wird von der Kantonspolizei Zürich, dem Forensischen Institut Zürich sowie der zuständigen Staatsanwaltschaft Winterthur/Unterland untersucht. *red*



Blühende Pracht an jedem Ast.



Der Steinmaurer Biobauer Hans Brunner weicht Interessierte in seine Arbeit ein.

Fotos: Francisco Carrasosa